

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

58 (10.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-516487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-516487)

Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Weidner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

No. 58.

Mittwoch den 10. März 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 5. März.

Der Landtag berieth heute in einer dreistündigen Nachmittags-Sitzung über die Regierungsvorlage bezw. den Ausschubbericht über die Reform der direkten Staatssteuern, wobei es an den eingehendsten feuerpolitischen Erörterungen, besonders seitens des redetüchtigen ministeriellen Abg. Benno Meyer, nicht fehlte.

Die Staatsregierung hat vorgeschlagen, alle bisherigen Steuern, namentlich aber die den Immobilienbesitz vorbelastende Grund- und Gebäudesteuer in deren voller Höhe anrecht zu erhalten und dem System unserer direkten Steuern in der partiellen Vermögenssteuer noch eine weitere Einnahmequelle einzuverleihen, deren Ertrag unter Umständen zur Ermäßigung der Einkommensteuer verwendet werden soll; nur insfern, als nun auch die Inhaber des Immobilienvermögens an der Einkommensteuer partizipieren, sollen auch sie an den Mehreinnahmen des Staates, die durch die von der Regierung vorgeschlagene Besteuerung des Mobilienvermögens erzielt werden, entsprechend dem Maße ihrer Einkommensteuer betheiligt werden.

Der Ausschuss lehnt diese Vorschläge der Regierung ab und stellt zunächst den Antrag Nr. 1: Der Landtag wolle sich über den Plan der großherzoglichen Staatsregierung, betreffend Einführung einer partiellen Vermögenssteuer, wie solcher in der Vorlage näher dargelegt, dahin gutachtlich äußern, daß derselbe als geeignet, eine Reform unserer direkten staatlichen Besteuerung herbeizuführen, nicht anzusehen sei.

Abg. Meyer wies in seiner Begründung darauf hin, daß, was auch von der Staatsregierung anerkannt sei, in weiteren Kreisen der Grundbesitzer des ganzen Reiches die Ansicht herrsche, daß eine gleichzeitige Belastung des Einkommens aus dem Grund und Boden durch die Grund- und Gebäudesteuer und durch die Einkommensteuer eine doppelte Besteuerung darstelle. Was

die Gründe anbelangt, die dahin geführt haben, in dem gegenwärtigen System der Besteuerung eine Ueberlastung zu befinden, gegenüber der früheren Zeit, so liegen sie darin, daß uns die letzten zwanzig bis dreißig Jahre eine große Zahl von Lasten gebracht haben, die man früher nicht kannte. Freilich sind diese Steuern wesentlich kommunaler Natur. Eisenbahnen und Landstraßen wurden früher vom Staate gebaut, sie wurden nicht den Gemeinden zur Last gelegt. Die Bauten der Chaussees und vor allem die Unterhaltung derselben sind alles Faktoren, die äußerst drückend auf die Belastung einwirken. Es ist ferner hinzugekommen eine früher unbekannte Steuer, die Schulumlage, und zuletzt die Steuer, die aus der sozialen Reform resultirt. Diese Steuern haben bewirkt, daß man mit Recht von einer Ueberlastung reden kann. Man wird daher das Verlangen der Entlastung des Grundbesitzes als vollberechtigt anerkennen müssen. Eine solche Entlastung wolle der damalige Antrag, dasselbe will der jetzige. Dies will man dadurch erreichen, indem man nicht nur den Grund und Boden, sondern daneben das gesammte fundirte Vermögen mit einer Steuer belegt. Es ist Ihnen bekannt, daß eine Belastung des Grund und Bodens aus der Zeit des Grafen Anton Günther datirt. Zur damaligen Zeit und auch noch später bestand auch das Vermögen wesentlich im Grundbesitz; das ist aber jetzt anders geworden. Erwägen Sie einmal, daß das zinstragende Vermögen im Herzogthum nach Maßgabe der Einkommensteuer die Summe von 250 Millionen M. ausmacht, nehmen Sie ferner dazu das festgelegte Vermögen, das im Handel, Gewerbe, in der Industrie Verwendung findet, welches annähernd denselben Betrag erreicht, so werden Sie zugehen müssen, daß die Steuer der Grundbesitzer aller Wahrscheinlichkeit nach nur einen kleinen Theil des Volkvermögens ausmachen wird. Es ist ungerecht, den Grundbesitz vorzubelasten, und der Wunsch, das gesammte Volkvermögen gleichmäßig zu besteuern, ein sehr berechtigter. Dieser Wunsch fand in unserem früheren Antrag Ausdruck, er schloß sich dem in Preußen eingeführten System an. Auf Preußen hinzuweisen, lag damals recht nahe, das dort bestehende System hat auch den Anhängern des jetzigen Antrags als Richtschnur ge-

bient. Wir glauben, daß die Gerechtigkeit und Gleichförmigkeit herrschen, daß eine gleiche Belastung die Schultern aller Staatsangehörigen drücken muß. Die Regierung hat dem damaligen Beschlusse des Landtags entsprechend uns die heutige Vorlage gebracht und in erschöpfender Weise begründet; es ist dies auch vom Ausschuss anerkannt, er gelangt aber zu einer grundsätzlichen Ablehnung. Sie kommt dann weiter zu einem Projekt, indem sie aus verschiedenen Gründen zu der Ansicht geleitet wird, daß eine Befreiung der Grund- und Gebäudesteuer weder ganz noch theilweise nicht möglich wäre, dessen Tendenz darauf hinausgeht, alles Vermögen, was durch die Grund- und Gebäudesteuer nicht getroffen wird, durch eine besondere Steuer zu belassen. Irgend welche Ermäßigung der gegenwärtig auf dem Grund und Boden stehenden Belastung nimmt die Regierung nicht in Aussicht. Es wird vielmehr noch das landwirtschaftliche Betriebskapital mit befaßt, ohne daß der Grund und Boden ertraglos sein würde. Nach der Ansicht der Ausschussmehrheit würde dieses nicht eine Entlastung, sondern eine Belastung des Grundbesitzes sein. Die Durchführung dieses Projekts würde nicht dazu beitragen, die Klagen über eine ungerechte Besteuerung zu beseitigen, sondern diese berechtigten Klagen in vermehrter Gestalt hervortreten lassen.

Innerhalb des Ausschusses nimmt die Mehrheit der Mitglieder, mit Ausnahme des Abg. Gramberg, insoweit Stellung zu der Vorlage, als sie den Landtag ersucht, die gutachtliche Äußerung im ablehnenden Sinne abzugeben und zwar weil sie in dem vorgelegten Projekt einen Mangel der Entlastung des Grundbesitzes erblickt, wohl ein fiskalisches Interesse, aber keine direkte Besteuerung. Es würde auch eine Klasse entlastet werden, die nach Ansicht der Mehrheit nicht entlastet zu werden braucht. Die Minderheit würde diese Ansicht ebenfalls acceptiren, wenn sie die Ueberzeugung hätte gewinnen können, daß dadurch eine Verfriedigung in den Kreisen der Grundbesitzer herbeigeführt würde. Ich bitte Sie namens des Ausschusses, den Antrag 1 anzunehmen.

(Schluß folgt.)

Annemarie.

Novelle von R. Sommer.

(Fortsetzung.)

Und dann nahmen ihre eigenen Angelegenheiten wieder ihre Gedanken in Anspruch. Was sollte nun aus ihr und Antoni werden? Inwiefern der kaum Gesehene nun wieder in die Welt hinaus, das Haus verlassen, das ihn eben gastlich aufgenommen? Es würde nichts anderes übrig bleiben, wenn sie nicht seinem Drängen nachgeben und sein Weib werden wollte. Und das so bald schon, in nächster Zeit.

Sie erzählte dem Bruder, was zwischen ihr und Antoni vorgegangen, und forderte seinen Rath. Er gab unverzüglich seiner Freude und seiner Zustimmung darüber Ausdruck. Es war ihm eine große Beruhigung, seine Schwester nicht allein zurückzulassen, der Gedanke daran hatte ihn, wenn er es auch zu verbergen gesucht, doch gedrückt. Andererseits war ihm auch wohl bekannt, daß Margarethe immer einen günstigen Einfluß auf Antoni geübt, besonders in seiner Eigenschaft als Maler. So war diese Verbindung für alle Theile erwünscht, und Margarethe sträubte sich nicht länger dagegen.

Heute nun war ihr Hochzeitstag. Die Trauung war vorüber, man saß an der Tafel. Es war nur eine kleine Gesellschaft geladen; in Anbetracht der Verhältnisse sollte die Feierlichkeit still und einfach be- gangen werden. Lisa und Annemarie waren die Brautjungfern und auch die einzigen jungen Mädchen in dem Kreise. Die übrigen waren ältere Freunde und Bekannte des Hauses. Es lag eine etwas gedrückte Stimmung über der Gesellschaft, welche wohl zumest die nahe bevorstehende Trennung verursachte. Margarethe

konnte sich der Thränen nicht erwehren, wenn sie an den Abschied des Bruders dachte. Auch Annemarie wollte am andern Tage die Pension verlassen und zu ihrer Großmutter zurückkehren, auch ihr war das Herz schwer.

Die Tafel war aufgehoben, der Kaffee wurde gereicht. Doktor Olsen unterhielt sich lebhaft mit Lisa, welche gegen ihre Gewohnheit sehr ernst und voll Theilnahme zu ihm hinaussah. Annemarie stand allein und etwas absondelt von den übrigen in einer Fenster- nische. Um sie kümmerte sich niemand, auch er nicht. Kein Blick flog zu ihr hinüber. Und doch hätte sie viel darum gegeben, wenn er noch ein gutes Wort zu ihr gesprochen hätte vor dem Scheiden. Ihr war traurig zu Muth, sie konnte kaum noch die Thränen zurückhalten. Und als sie nun den Wagen rollen hörte, der ihn fortbringen sollte zum Bahnhof, da brüdete sie sich tief in die Nische, hinter den Vorhang, sie konnte ihm kein Bedewohl sagen, sie fürchtete die Fassung zu verlieren. Sie hörte, wie sich alle von ihm verabschiedeten, wie sie ihm mit bewegter Stimme das Beste wünschten. Und dann gingen sie alle hinaus, um ihn an den Wagen zu begleiten.

Doch nein, da klangen Schritte, sie kehrten wieder zurück, und gleich darauf wurde der Vorhang, hinter dem sie stand, zurückgeschlagen. Er war es, er streckte ihr die Hand entgegen und sah ernst in das blaue Gesicht, über welches zwei schwere Thränen rollten.

Verzeihung! flüsterte sie leise.
Beführt Sie Gott, Annemarie!

Es war über Nacht Winter geworden, eine leichte Schneedecke lag und die Flocken wirbelten immer noch in lustigem Tanze durch die Luft.

Eine alte Dame stand am Fenster und sah mit Unruhe in das Schneetreiben hinaus.

Schade, murmelte sie, ich hätte das Kind so gern abgeholt, ich hätte mich schon den ganzen Tag darauf gefreut. Aber ich sehe wohl, es geht nicht. Sie blühte auf die Uhr. Und in einer halben Stunde kann sie schon da sein, ich werde mich entschließen müssen.

Sie klingelte dem Mädchen.
Sina, tragen Sie meine Sachen nur wieder fort, ich kann mich in dieses Wetter nicht hinauswagen. Bringen Sie die Goholade dann gleich mit herein, wir wollen sie in die Ofenröhre stellen, da bleibt sie schon warm. Und dann machen Sie sich wohl fertig, um Fräulein Annemarie abzuholen. Sagen Sie ihr, daß mich das Schneewetter zurückgehalten hätte, ich sei aber ganz wohl und freute mich über alle Maßen — hier brach der alten Frau fast die Stimme —, daß sie wieder da sei.

Sehr wohl, Frau Pfarrer.
Das Mädchen führte die Aufträge ihrer Herrin aus und kam dann bald wieder herein, um ihr zu melden, daß sie fertig sei und bereit, nach dem Bahnhof zu gehen.

Es ist gut, Sina, laufen Sie nur nicht zu schnell, es ist noch Zeit. Auf dem Rückwege können Sie dann mit Fräulein Annemarie den Omnibus benutzen, er fährt ja hier vorbei. Und für die Sachen lassen Sie nur den Gepäckschreiber sorgen.

Als das Mädchen gegangen war, hantirte die alte Dame noch eifrig in dem kleinen, wohligen Gemach, um es für die Wiederkehr ihrer Enkelin noch besonders feillich und traulich zu gestalten. Auf dem Tisch lag schon eine von den feinsten Damastservietten, wie Silber glänzend, ausgebreitet, ein Körbchen mit frischen Blumen, welche Sina aus der Gärtnerei geholt, stand darauf nun stellte Frau Pfarrer auch noch ein filzernes Härtchen

V Oldenburgischer Landtag.

24. Sitzung vom 8. März.

Tagesordnung:

1. Bericht des Justiz-Ausschusses über den Entwurf eines Enteignungsgesetzes für das Herzogthum Oldenburg.

2. Bericht des Finanz-Ausschusses zum Vorschlage der Einnahmen und Ausgaben des Fürstenthums Lübeck für die Jahre 1897, 1898 und 1899.

Zu Ziffer 1 hat der Justiz-Ausschuß einen erschöpfenden Bericht erstattet, in welchem hervorgehoben wird, daß der Entwurf einen sehr wichtigen Gegenstand der Gesetzgebung betreffe und daß die Prüfung der Vorlage dadurch erheblich erleichtert sei, daß die materiellen Grundsätze über die Abmessung der Enteignung nicht neu aufgestellt, sondern dem Eisenbahn-Enteignungsgesetze, das bereits seit 30 Jahren in Kraft ist, entnommen worden. Die wichtigsten Neuerungen, welche die Vorlage bringe, lägen auf dem Gebiet des Enteignungsverfahrens und bewegten sich namentlich in zwei Richtungen: Anpassung des Verfahrens an das Grundbuchrecht und Neuordnung der Schätzung.

Im weiteren Verlauf seines Berichtes beantragt der Ausschuß mehrfache Änderungen des Entwurfs unter Darlegung der Gründe für dieselben, die in heutiger Sitzung angenommen wurden.

Zu Ziffer 2 beantragt der Finanz-Ausschuß durchgehend die Genehmigung der einzelnen Positionen des Voranschlags.

Die Ausschußanträge wurden in heutiger Sitzung angenommen, ebenso ein Antrag der Staatsregierung, zu der Einkommensteuer einen einmaligen Zuschlag von 25 pCt. des Jahresbetrages erheben zu dürfen, um den durch die abändernden Beschlüsse des Landtages zum Schulgesetz entstehende Mehrausgabe von 30000 Mk. zu decken.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Der Sekretär der Eastboarner Jagdgesellschaft erhielt die Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm die Jagd Meteor für das Rennen am 1. Juni habe eintragen lassen.

Die Marine-Zeitung führt aus, die normale mittlere Höhe der jährlich anzunehmenden Bausumme müsse bei einem gleichmäßigen Fortschreiten der Arbeiten gleich der Summe der durchschnittlich jährlich in Bau zu nehmenden Schiffe sein, was nach den Anschlägen im letzten Etat 45 531 333 Mk. ergibt. Der Etat für 1896/97 werfe für Schiffsbauten und Armierungen 26 418 000 Mk. und der vorhergehende Etat noch weniger aus. Dieses Mißverhältnis erklärt die Lücken im Schiffsbestande der Flotte. Um die Lücken auszufüllen, müsse die normale Höhe der jährlich anzunehmenden Bausumme von 45 1/2 Mill. Mark für eine Reihe von Jahren überschritten werden, womit das vorliegende Etatsjahr den Anfang machen werde. Die Forderungen der nächsten Jahre dürften nicht wesentlich hinter der diesjährigen zurückbleiben.

Zur Rückberufung des Lieutenant's Werther aus Deutsch-Ostafrika schreibt die Post: Werther wußte vor Jahresfrist eine Anzahl Kapitalisten für eine Expedition nach Ostafrika zu interessieren, nachdem er ihnen Silberze geteilt hatte, die er auf seiner früheren Expedition gefunden hatte und deren Fundort nur ihm bekannt sei. Kenner der Verhältnisse in Ostafrika (besonders der bekannte Reisende Eugen Wolf) warnten laut davor, Werther hinauszuführen, weil sein Auftreten die Eingeborenen gegenüber für den Frieden und die Ruhe des Landes bedeutliche Folgen gehabt hatte. Lieutenant Werther wußte indessen trotz der gegen ihn

mit lässlich duftendem Badewasser daneben, holte ein paar Tassen und Tellerchen aus dem Schrank, und der Tisch war fertig. Nun schürte sie das Feuer im Ofen, Annemarie liebte nichts mehr, als eine Dämmerstunde beim Kamin, wenn die Flammen knisterten und sprühten und dabei der Theetisch seine heimliche Weise sang. Und nun, sie sah sich prüfend um, nun war alles fertig, Annemarie mochte kommen, sie fand in diesem Hause wieder eine liebe, trauliche Stätte für sich bereitet. Ob sie wohl noch so bescheiden und anspruchslos war wie früher, ob sie ihr warmes Kindergemüth noch hatte? Wenn das rege Leben, die Genüsse der Großstadt sie nur nicht verbohrt hatten und sie hier, in den kleinstädtischen Verhältnissen, es öde und langweilig fand? Ein leiser Seufzer entfuhr ihren Lippen, und ihr Blick glitt fragend zu dem Bilde, das über ihrem Bettschuh hing, Annemaries Mutter, und zugleich auch ihr Ebenbild, in holder frischer Jugendblüthe, aber mit einem Zuge des Schmerzes in dem lieblichen Antlitz.

Wenn nur nicht —! Gott wolle es verhüten! sagte sie leise. Dann ließ sie sich nieder und sah mit stillen, glücklichen Augen in den Flammenwirbel hinaus. Noch wenige Minuten und sie mußte hier sein, der Sonnenschein ihres Alters, das Bleibe, was sie auf der Welt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

sich erhebenden Stimmen damals seine Pläne durchzusetzen. Leider scheinen von neuem ärgerliche Händel vorgekommen zu sein, so daß der Gouverneur im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe auf die Abberufung Lieutenant Werthers dringen mußte.

Auf der Berliner Correspondenz bestimmte der Minister der öffentlichen Arbeiten, daß der 22. März als Feiertag in den Betrieben der Bauverwaltung zu beobachten sei. Den Arbeitern ist dieser Tag ohne Lohnföhrung freizugeben, soweit dies die Verhältnisse irgend gestatten. Den Arbeitern, welche am 22. März beschäftigt werden müßten, ist unter gleicher Veranschuldung der 23. März freizugeben.

Ausland.

Großbritannien. London, 6. März. Die Beziehungen zwischen England und Transvaal erscheinen seit einigen Tagen als gespannte. Wie der Manchester Guardian wissen will, bebauere Chamberlain dies nicht, er sei vielmehr mit Hobbes der Ansicht, daß die Lage der Burenregierung geduldet seien, und er wünsche den unvermeidlichen Kampf bald. General Wolseley meinte, daß 20 000 Mann genühten, um Transvaal zu nehmen, was Chamberlain in seinen Ideen bestärke. Chamberlain soll krüger mitgetheilt haben, er betrachte das Fremdenrecht als einen Bruch der Londoner Konvention; es müsse zurückgezogen werden.

Uruguay. Buenos Aires, 6. März. Die Revolution in Uruguay scheint erster zu werden. Zwei in Argentinien ausgerüstete Expeditionen sind in den nördlichen Theil von Uruguay einmarschirt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1895/96.

Abg. Haffe (nass.) bemerkt als Berichterstatter der Rechnungs-Kommission, diese habe sich überzeugt, daß die Regierung in pflichtmäßigem Ermessen die für die Reparatur des Panzers König Wilhelm ausgeworfene Rate von 300 000 Mk. überschritten habe.

Ohne Debatte wird nach dem Vorschlage der Kommission die Ueberschreitung des Etats für 1895/96 genehmigt.

Es folgt die Beratung des Etats des Reichstages. Die Budgetkommission beantragt eine Resolution, in welcher die verbündeten Regierungen um einen Nachtragsetat für ein Präsidialgebäude erucht werden.

Ein Antrag von Bevegow, Schmidt-Eberfeld und Gen. aus allen Parteien des Hauses will dagegen eine entsprechende Rate, 300 000 Mk., gleich in den vorliegenden Etat einstellen.

Außerdem liegt hierzu der Antrag (Resolution) Ander vor betr. Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. Richter (Freis. Volksp.), daß er den Antrag Ander und Gen. auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder wegen zu geringer Besetzung des Hauses und weil eine Verfassungsänderung in Frage komme, bis zur dritten Lesung zurückziehe.

Präsident v. Buol konstatirt demgemäß, daß der Antrag Ander für diese Lesung zurückgezogen sei.

Abg. v. Stumm (freis.) beantragt, die in dem Antrage Bevegow-Schmidt-Eberfeld geforderten 300 000 Mk. nur zu bewilligen für Grunderwerb, aber nicht zugleich als erste Baarrate, wie dies jener Antrag und die Resolution der Kommission vorschlagen. Erhe gebaut werde, sei es durchaus nöthig, daß dem Hause der Bauplan unterbreitet werde.

Der Antrag v. Bevegow-Schmidt-Eberfeld wird mit der Abänderung v. Stumm angenommen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsversteigerung usw. wird einstimmig in dritter Lesung ein bloc angenommen.

Ebenso der Entwurf einer Grundbuchordnung. Die zu den Entwürfen gehörenden Petitionen werden für erledigt erklärt.

Ohne Debatte werden die Petitionen betr. Vermehrung der Eisenbahnschaffnerstellen in Elsaß-Vorbringen nach dem Antrage der Kommission der Regierung als Material überwiesen.

Die Petitionen betr. Gleichstellung der Telegraphisten der Reichseisenbahnen mit denen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beantragt die Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Hammacher hält die Stellung dieser Beamten für verbesserungsbedürftig und beantragt Ueberweisung an die Regierung.

Die Abg. Dr. Förker (Antif.) und Bach (Schlesie.) sich dem Abg. Hammacher an.

Der Antrag des Abg. Hammacher wird angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, Petitionen betr. Rückberufung von Zoll auf Getreide, wird ohne Debatte nach dem Antrage der Kommission (Ueberweisung als Berücksichtigung) erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Aufstand auf Kreta.

Röln, 8. März. Der Köln. Zig. wird aus telegraphisch: Scharfe Zwangsmaßnahmen, die nicht in die Blockade des Piräus, sondern auch die Einschließung der Insel Kreta vorsehen, sind von den Admiralen der Mächte vereinbart und von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bereits angenommen.

Kanea, 8. März. Die griechischen Schiffe auf Kreta haben Befehl, nur der Gewalt zu weichen. Fremden Kriegsschiffe sind in Bewegung, haben jedoch bis jetzt nichts gegen die Griechen unternommen. Die Türken richten ein einfaches 15-Zentimetergeschütz an das nächste griechische Schiff. Die Kaiserin Augusta zur Blockade des Piräus beordert.

Hamburg, 8. Febr. Die Hamburger Nachrichten führen heute zur Krestrage aus: Unsere Bedenken gegen die prononzierte Art der deutschen Theilnahme an der kretischen Aktion werden durch den Verlauf der Dinge gerechtfertigt. Sätten wir uns zurückgehalten wäre unsere Position jetzt zweifellos bequemer und vorthelhafter. Wir halten es nicht für die Aufgabe der deutschen Politik, die gesunden Knochen auch nur eines einzigen deutschen Soldaten für orientalische Interessen oder gar für angeblich christliche Humanitätsbetrübungen wie sie von England aus als Deckmantel zur besseren Verfolgung englischer Vortheile in der Welt verbreitet werden, auf Spiel zu setzen.

Athen, 8. März. Die Antwort Griechenlands mittags an die griechischen Vertreter im Auslande telegraphirt worden. Ueber den Inhalt verläutet, Griechenland erkläre, daß es den Wünschen der Mächte entsprechend den Kreten die Annahme der Reformen empfohlen hätte, welche die Muselmanen unmöglich gemacht hätten. Griechenland sei verpflichtet gewesen bei den neuen Umrisen zu interveniren, um das Bundesvolk zu schützen. Die Autonomie bilde keine Lösung. Dasselbe müßte in erster Linie von den Kreten angenommen werden, die sie für ablehnten. Griechenland würde sich der Entscheidung der Kreten unterwerfen. Die Rückberufung der Flotte und der Truppen würde das Zeichen geben zu neuen Ausschreitungen, gegenüber denen das griechische Volk nicht müßig bleiben könnte.

Inhalt des zweiten Blattes: Briefe Kaiser Wilhelms I. an die Kaiserin Augusta. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Sever, 9. März.** Zum Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck im Binnenverkehr der oldenburgischen Eisenbahnen tritt am 15. d. M. der Nachtrag VIII in Kraft, enthaltend u. a. neben Veränderungen und Ergänzungen der besonderen Bestimmungen über die Ausgabe von Schüler-Zeitkarten und Arbeiterfahrkarten anderweite Vorschriften für die Bewilligung von Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten sowie für die Abfertigung von Gepäc nach und von den über für nicht eingerichteten Haltestellen. Die in dem Nachtrag aufgenommenen zusätzlichen Bestimmungen zur Tarifordnung sind gemäß den Vorschriften unter 12 genehmigt worden. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

* **Letten, 9. März.** Der hiesige Gemischte Chor "Wangerland" veranstaltet auch in diesem Jahre in der Fastenzeit einen Gesellschaftabend. Siderem Vernehmen nach findet derselbe bestimmt Dienstag den 16. März statt. Das Programm wird sich zusammensetzen aus Theater und nachfolgendem Kommerz mit Gesangsaufführungen und Darbietungen humoristischen Genres. Es ist zu erwarten, daß der Verein, wie immer, auch diesmal ein volles Haus haben wird.

* **Dant, 9. März.** Die Straße, welche die Verbindung zwischen Mittel- und Müschelichstraße herstellt, soll Theienstraße benannt werden. — Für die Wietingischen Häuser wurden wie folgt geboten: 1. für die an der Wilhelmshabenerstraße belegene Häuser 60 und 61 von Herrn Siebenburg-Want 37 000 Mk.; 2. für das an der Peterstraße 39 belegene Haus von Herrn Ahrens-Gelsa 34 000 Mk.; 3. für das an derselben Straße 40 belegene Immobilien von Herrn Osen-Gelsa 28 500 Mk. und 4. für das zu Lounsdich belegene Gebäude von Herrn Jürgens-Want 13 200 Mk.

* **Dant, 9. März.** Wie uns von unrichteter Seite mitgetheilt wird, hat in Sachen der gestern an dieser Stelle erwähnten Messeraffäre, die sich hier ereignete, eine Verhaftung nicht stattgefunden. [Wir bitten um zuverlässige Berichterstattung. D. N.]

* **Oldenburg, 8. März.** (Großherzog. Theater.) Wegen aneinander Krankheit mehrerer Mitglieder müssen in dieser Woche nochmals die Vorstellungen geändert werden. Die Reihenfolge ist nunmehr folgende: Dienstag den 9. März Niobe und Alan. Donnerstag den 11. März Cornelius Vos. Sonntag den 14. März Der Mann im Monde, Poste von Jakobson. Am Donnerstag und Sonntag gastirt Frä. Therese Gutfeld vom deutschen Theater in München.

* **Nordenhamm.** Am Donnerstag wurde von dem Verwalter des Gutes Schönhanen des Fürsten Bismarck und dem Herrn Gustav Reimers hier von

Herrn Eggen zu Stedtenkrone ein prachtvoller Zucht-
hülle zu hohem Preise angekauft und am Freitag nach
Schönhausen erpedit.

Wilhelmshaven, 7. März. Einer hierher ge-
langten Meldung zufolge hat der vor Kreta liegende
deutsche Kreuzer Kaiserin Augusta, Kommandant Kapitän
zur See Koelliker, auf Kreta ein Detachement von
1 Offizier, 1 Arzt und 50 Mann gelandet. Nachdem
heute Morgen das Beschißig Hag nach Kreta in See ge-
gangen, ist der hiesige Kriegshafen von Kriegsschiffen
völlig entblößt. Mitte des Monats werden zwei Küsten-
panzer aus Kiel und einige Tage später die vier Schul-
regatten Stosch, Stein, Molke und Griesenau aus dem
Mittelmeer hierher zurückkehren. Der kommandierende
Admiral, Admiral v. Knorr, ist gestern nach beendeteter
Besichtigung nach Berlin zurückgekehrt und wird in etwa
10 Tagen wiederkommen, um die Frühjahrsparade über
die hiesige Garnison abzunehmen.

Wilhelmshaven, 8. März. Am Sonnabend
ist in Rosdorf der dritte Dampfer unserer Fischer-
Gesellschaft vom Stapel gelaufen, er wurde auf den
Namen Heppens getauft.

Enden, 8. März. Von glaubwürdiger Seite
wird der Dftr. Jg. folgendes Vorkommniß mitgetheilt:
In Uppa, bei Marienhofe hatte der Landwirth Nahusen
schon seit längerer Zeit bemerkt, daß er nächtlicher Weile
an seinem Korn bestohlen wurde. Er nahm sich des-
halb vor, dem bezw. den Dieben einmal aufzulauern.
Am Sonnabend Abend begibt er sich aus dem Hause,
um zu kugeln, nachdem er seinem Knechte aufgetragen,
so lange wach zu bleiben und aufzupassen, bis er wieder-
kehre. Um 11 Uhr kehrt er in sein Haus zurück, findet
seinen Knecht jedoch schon zu Bett. Er begibt sich in
die Scheune und harret der Dinge, ob sich wieder Jemand

einfindet, und wirklich dauert es auch nicht lange, daß
zwei unbekannte Personen in der Scheune erscheinen.
Er ruft ihnen entgegen: „Ist daar well?“ vernimmt
aber anstatt einer Antwort einen Schuß. Darauf er-
greift er ein Gewehr und gibt ebenfalls einen Schuß
ab, der den Einbrecher so schwer getroffen hatte, daß er
auf der Stelle liegen blieb; der andere hatte sich schon
vorher aus dem Staube gemacht. Es stellte sich heraus,
daß der Getöbete der 18jährige D. Grennel war, der,
von 32 Schrotkugeln getroffen, auf so schreckliche Weise
durch eigene Schuld sein junges Leben beenden mußte.

Bermischtes.

Barmen, 8. März. Der Dichter Emil Nitters-
haus ist heute früh um 5 Uhr nach längerem Leiden
gestorben. Emil Nittershaus war am 3. April 1834
zu Barmen geboren, er hat also ein Alter von nicht
ganz 63 Jahren erreicht. Nachdem er als Kaufmann
größere Reisen in Deutschland, Frankreich, Holland,
Belgien, England und der Schweiz gemacht, errang er
1849 mit verschiedenen Zeitgedichten den ersten Beifall
als Dichter. Die gesunde Lebensfreudigkeit seiner sei-
ter in verschiedenen Sammlungen erschienenen Poesien
hat ihnen die Theilnahme weiter Kreise gewonnen, wenn
man ihnen auch keine stärkere Eigenart nachzuräumen
vermag.

Paris, 8. März. Der Agence Havas wird aus
Rio de Janeiro gemeldet: Von ihrem Anführer Con-
seilheiro aufgewiegte Anhänger der sogenannten
Fanatikertheile tödteten den Obersten Moreira Cesar,
drei andere Offiziere und 200 Soldaten. In Rio
herrscht Erregung. Die Bevölkerung hat die Medea-

tionen zweier monarchistischer Blätter geplündert und
das Material verbrannt.

Neueste Nachrichten.

Athen, 9. März. (Telegr.) Die Antwort Griechen-
lands auf die Aufforderung d. r Mächte führt aus, daß
durch eine Selbstverwaltung auf Kreta der Friede nicht
wiederhergestellt werde. Die Regierung schlägt vor,
den griechischen Truppen die Besetzung Kretas zur Ver-
stellung von Ruhe und Ordnung zu übertragen und
nachher die Bevölkerung der Insel darüber bestimmen
zu lassen, von wem sie regiert sein wolle.

Marktberichte.

Bremen, 6. März. Roggen, südrussischer, 1000 kg
128 Mk., Fein. Laft von 4300 Pfd. 275 Mk., Roggen,
Liban u. Petersburger, 1000 kg 128 Mk., Fein. Laft
von 4300 Pfd. 275 Mk., Roggen, amerikan., 1000 kg
128 Mk., Fein. Laft von 4300 Pfd. 275 Mk., Futtergerste
1000 kg 102 Mk., Fein. Laft von 3700 Pfd. 189 Mk.,
Bohnen 1000 kg 138 Mk., Fein. Laft von 4800 Pfd.
331 Mk., Hafer 1000 kg 130 Mk., Fein. Laft von
2600 Pfd. 169 Mk. ab Bremerhaven-Nordenham; alles
bezahlt.

Freund der Hausfrau wird Dr.
Thomson's
Seifenpulver vielfach genannt, weil kein anderes
Waschmittel so **vorzügliche Eigenschaften** in sich be-
eignet, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend
weiße Wäsche unter größter Schonung derselben.
Uebersal käuflich zum Preise von 15 Pfg. pro
1/2 Pfd.-Packt.

Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Den Oldenburgischen Pferdebesitzern diene zur
Nachricht, daß die königl. Preussische Hauptgestüts-
verwaltung in Braubrunn sich auch in diesem Jahre
wieder bereit erklärt hat, einige Oldenburgische
Zuchstuten von geeigneten, seitens der ständigen
Mitglieder der Rührungs-Kommission im vorigen
Jahre an Ort und Stelle besichtigten und als qua-
lifizirt bezeichneten Beschälern belegen zu lassen.

Die Rührungs-Kommission erläßt deshalb die
Aufforderung an die Pferdebesitzer, welche von dieser
Bergünstigung Gebrauch machen wollen, 3jährige
oder ältere Stuten — in erster Linie Prämienstuten
— bei ihr bis spätestens den 20. März anzumelden.

Die Bedingungen, unter welchen die Sendung
der Stuten erfolgt, sind folgende:

1. die Kosten, die durch Hin- und Rücktransport
der Stute, durch das Belegenlassen und durch Unter-
halt auf der Dekkation entstehen, werden von der
Rührungs-Kommission gedeckt.

2. der Besitzer der Stute verpflichtet sich, daß
etwa kommende Fohlen aufzuziehen und als 3jähr.
der Rührungs-Kommission vorzuführen, diese ent-
scheidet dann, ob das Pferd zur Zucht benützt
werden, oder ob der Besitzer von dieser Verpflichtung
entbunden werden soll.

3. Im Fall das Füllen als zur Zucht qualifizirt
erachtet wird, muß ein Hengst zur Rührung vor-
geführt und wenn angehörit, 1 Jahr hindurch im
Herzogthum zur Zucht benützt werden; eine Stute
ist mindestens 2 Jahre hindurch im Bereiche des
Herzogthums Oldenburg zur Zucht zu benutzen und
während dieser Zeit in dazu von der Rührungs-
Kommission bestimmten Terminen derselben mit ihrem
etwa vorhandenen Fohlen vorzuführen.

4. Bei Nichterhaltung dieser Bedingungen ist
der Besitzer der Stute zur Rückzahlung der erwachsenen
Unkosten verpflichtet.

Nach Eingang der Anmeldungen wird den Züch-
tern Befcheid gehen, ob denselben Folge gegeben
werden kann.

Oldenburg, 4. März 1897.

Der Vorsitzende
der Großherzogl. Rührungs-Kommission.
G. Henmann.

Seepolizei-Berordnung

betreffend

die Abhaltung von **Minenübungen** in der
Jade bei Wilhelmshaven.

In der Zeit vom 6. bis 9. April d. Js. findet
eine Minenübung der II. Matrosenartillerie-Abtheilung
auf der Jade statt, und zwar täglich von 6 Uhr
morgens bis 6 Uhr abends.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

a. im Norden durch eine rechtweisend O. W. durch
Tonne 20 gehende Linie;

b. im Osten durch 2 gelbe Faktonnen mit rothen
Fähnchen, ungefähr in Gegend der Tonne 22;

c. im Süden durch eine rechtweisend O. W. durch
Abde-Tonne gehende Linie;

d. im Westen durch die Heppenfer Plate.

Das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch,
daß nordwärts oder südwärts davon in der Regel
zwei Minenprähme mit je 4 Lademaßen und einem
Signalmaß verankert liegen.

Die unter b genannten Seezeichen sind von ein-
kommenen Fahrzeugen an Steuerbord, von aus-
laufenden an Backbord zu lassen.

Indem Gleichzeitigkeit hiermit bekannt gemacht
wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des
Gesetzes betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni
1888 — R.-G.-Bl. Fol. 105, No. 1493 — das
Passiren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und
Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem
oben bezeichneten Zeitpunkte (9. April) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbotes sind
die meistens bei dem Sperrgebiet sich aufhaltenden
Minenleger bestimmt; den Anordnungen derselben ist
sowohl sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind
die von der Flotte aus durch Signal gegebenen Befehle
sowohl sofort zu befolgen.

Zuwerhandlungen gegen diese Verordnung
werden auf Grund des § 2 des vorgenannten Gesetzes
mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Wilhelmshaven, den 4. Februar 1897.

K a r a d e r,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur
öffentlichen Kenntniß gebracht.

Am 1. Febr., 1897 Februar 17.

Z e d e l i u s.

Polizei-Berordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883
(G.-S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen
und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der
Besitz für die diesjährigen Frühjahrs-Minenübungen
unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses nachstehende
Polizei-Berordnung erlassen:

§ 1.

Von der III. Matrosenartillerie-Abtheilung in
See werden in der Zeit vom 30. März bis 3. April
1897 in demjenigen Theile des westlichen Fahrwassers
der Unterweser, welcher nördlich durch die Linie von
Tonne 7 nach Tonne K und südlich durch die Linie
von Fort Langlätzen I und Vase III begrenzt wird,
Minenübungen abgehalten werden.

§ 2.

Innerhalb dieses Stromgebietes werden die
eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Fahbojen mit
rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese
Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die
etwa westwärts davon bis zum Langlätzenfand noch
verbleibende Durchfahrt darf von keinem Fahrzeug
passirt oder als Untergrund benützt werden.

§ 3.

Von weitem schon erkenntlich, dient der in der
Nähe des Übungsfeldes verankerte Minenprähm,
welcher mit 4 niedrigen Lademaßen und 1 hohen
Signalmaß versehen ist, als Warnung für die An-
näherung an das abgesperrte Gebiet, welches auf alle
Fälle östlich passirt werden muß, wo die Fahrtrinne
der Schifffahrt unbeschränkt offen stehen wird.

§ 4.

Den Anordnungen, welche nach den vorbezei-
neten Richtungen hin von den mit Matrosenartilleristen
besetzten Minenlegern (kleinen Dampfern) gegeben
werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.
Zuwerhandlungen gegen diese Polizei-Berord-
nung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark ge-
ahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle ent-
sprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 27. Januar 1897.

Der Regierungs-Präsident.
gez. Heinly.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur
allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am 1. Febr., 1897 Februar 24.

Z e d e l i u s.

Bei der heutigen Auslosung von 17 Schuld-
verschreibungen der 3/4procentigen Anleihe der Stadt
Feber von 170 000 Mk. de 10. November 1887 sind
folgende Nummern gezogen: Nr. 063, 075, 114, 135,
159, 160, 162, 164, 189, 195, 285, 286 auf je
500 Mk. und Nr. 009, 035, 085, 123, 141 auf je
100 Mk. lautend.

Die Beträge der ausgelosten Nummern können
am 1. November 1897 bei der Oldenburgischen Landes-
bank gegen Einlieferung der Schuldscheine in Empfang
genommen werden.

Die noch nicht fälligen Coupons sind mit den
Schuldverschreibungen einzuliefern, widrigenfalls der
Betrag der fehlenden Coupons von dem Kapital ab-
gezogen werden wird.

Feber, 1897 März 1.

S t a d t m a g i s t r a t.
Dr. Büsing.

G e r d e s.

Bei der heutigen Auslosung von 7 Schuld-
verschreibungen der 3procentigen Anleihe der Stadt
Feber von 135 000 Mk. de 1895 sind folgende
Nummern gezogen: Nr. 65, 116, 135, 143, 193 auf
je 500 Mk. und Nr. 38, 109 auf je 100 Mk. lautend.

Die Beträge der ausgelosten Nummern können
am 1. November 1897 bei der Oldenburgischen Landes-
bank gegen Einlieferung der Schuldscheine in Empfang
genommen werden.

Die noch nicht fälligen Coupons sind mit den
Schuldverschreibungen einzuliefern, widrigenfalls der
Betrag der fehlenden Coupons von dem Kapital ab-
gezogen werden wird.

Feber, 1897 März 1.

S t a d t m a g i s t r a t.
Dr. Büsing.

G e r d e s.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen
des Rechnungsführers A. E. Dittmanns zu Teiten
ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters,
zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluß-
verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigen-
den Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläu-
biger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke
der Schlußtermin auf den

29. März 1897 vormitt. 10 Uhr

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst
bestimmt.

Feber, den 4. März 1897.

M e y e r h o l z,
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Das von dem am 17. d. Mts. verstorbenen
Proprietär Anton Friedrich Theilen zu Kaisershof
hinterlassene gerichtliche Testament vom 17. Sept. 1895
wird am

16. März d. J. vorm. 10 Uhr
im Gerichtslokale publiziert werden.
Jever, 1897 März 5.
Amtsgericht Abth. II.
Brauer.

Meyerholz.

In der Nacht vom 24. zum 25. Februar d. J.
sind aus einem Hühnerstall an der verlängerten
Koonstraße zu Bant 4 Hühner, nämlich: 1 blaues
(Andalusier), 1 gesperbertes (Italiener), 1 schwarzes
(Italiener), 1 blau- und schwarzgeprenkeltes (ge-
wöhnliche Bandhühner), abhanden gekommen und ver-
muthlich gestohlen worden. Ich ersuche um Nach-
forschung.

Jever, 1897 März 6. Der Amtsanwalt:
Hoher.

Stechbrief.

Gegen den Arbeiter Siebel Johann Carlens,
geboren am 14. September 1876 zu Banterdeich, ist
die Unteruchungshaft wegen Betruges verhängt.
Carlens ist von kleiner Statur, hat dunkles Haar
und schwachen blonden Schnurbart.

Antrag: Verhaftung und Nachricht. — Nr. 87/97.
Jever, 1897 März 6. Der Amtsanwalt:
Hoher.

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Donnerstag den 11. März d. J.
nachmittags 3 Uhr

sollen bei resp. in Carlens' Wirthshaus zu Lettens
öffentl. gegen Baarzahlung verkauft werden:

1 Milchkuh, 1 Kuhstier, 2 Schafe, 2
Schweine, 2 Kleiderchränke, 1 Komptoir-
schrank, 1 Kommode, 3 Wanduhren, 1
Bettsofa, 2 Koffer, 1 Waschmaschine, 2
Tische, 5 Stühle, mehrere Bilder, Gar-
binnen zc.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefachen.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Gemeindefach-
fahrwege pro Mai 1897/98 soll am

11. d. M. nachmittags um 4 Uhr

in G. Riedels' Wirthshaus zu Accum mindesfordernd
ausverhandelt werden.

Bangewerth, 1897 März 4.
J. G. Schmeden.

Der Beitrag zur land- und forstwirtschaftlichen
Bergungsgenossenschaft pro 1896 gelangt am 11., 12.
und 13. d. M. mit zur Erhebung, à Markt Boh-
werth 0,68 Pf.

Schortens, 8. März 1897.

M. G. Gerdes, Nr.

Auswärtige Behörde.

Wegen Pflasterung des Gemeindefachweges von
Carolinenfel nach Friedr.-Schleuse ist der Weg vom
Freitag den 12. d. M. an bis auf weiteres gesperrt.

Die Bewegungen nach Friedr.-Schleuse führen
durch H. A. Willms und Corn. Meentz's Grün-
den.

Carolinenfel, den 6. März 1897.

Der Gemeindevorsteher:
Fimmen.

Bekanntmachungen.

Suche zu Mai einen Bäderlehrer und einen
kleinen Knecht.

Jever. H. J. Buns.

Ein fast neues einspannig. Pferdegeschirr hat
zu verkaufen

Jever. H. J. Buns.

Zu verkaufen.

Ein doppeltes Kalb und auch ein bestes
Kuhkalb.

Jever, bei der Traube Nr. 23. H. Brose.

Dünger zu verkaufen. C. Claassen, St. Annenthor.

Habe ein kleines Saugfüllen, wovon die Stute
kreipit ist, zu vergeben.

Beim Bahnhof Carolinenfel. Wilh. Dirks.

Suche 3- und 4jährige Pferde anzukaufen.
Näheres bei Jansen, Stadtwaage.

Gefunden.

Ein goldener Trauring.

St. Annenstraße. Adolf Bruns.

Habe die Materialien zum Neubau meines
Wohnhauses auf Offerten mindesfordernd
zu vergeben.

Sillenriede. Joh. Eggers.



Kriegerverein Sengwarden.

Sonntag den 21. März

Gemeinschaftl. Kirchgang.

Zur Centenarfeier am 22. März
abends 7 Uhr

Kommers

im Vereinslokal.

Vortrag des Herrn Pastors Bardewyl über Kaiser Wilhelm I.

Mitglieder sowie auch Nichtmitglieder mit ihren
Damen werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Belegenheitskauf.

Ein Pöfchen reinwoll. schwarzer

Namngarn-Mäntel

mit langer abnehmbarer Pelarine,
sehr fein befeht, à Stück 12,50 Mk.,

schwarze reinwollene

Namngarn-Mäder,

à Stück 10 Mk., empfiehlt

Jever. Herm. de Boer.

Drucksachen:

1000 große Couverts mit Firma 4 Mk.
(Angefecht. der guten Qualität der
Couverts unerreicht billig.)

1000 Post-Postladestellen (besten Karton),
Abchnitt ebent. an beiden Seiten be-
druckt, nur 3,50 Mk.

Rechnungen mit Firma in allen Größen'
bestes Papier, äußerst billig. Schnellste
Anfertigung.

Gratulations-, Verlobungs- und Witten-
karten in allen Arten werden sofort
gedruckt und sehr billig berechnet.

Alle andern Drucksachen liefern gleichfalls
in kürzester Frist und in feinsten Ausführung.
Buchdr. C. L. Meißner & Söhne.

Cacao, garantiert rein, leicht löslich, in stets
frischer Waare, à Pfd. 150, 200, 240 Pf.,
feine Vanille à Stange 15 Pf. empf. H. W. Hinrichs.

Thee, besondere Mischungen, in bekannter Güte,
à Pfd. 120 b. 300 Pf. H. W. Hinrichs.

Empfehlen täglich

prima Ochsenfleisch,

sowie

Schweinefleisch.

Jever. L. & M. Hoffmann.
Duden Niedertalg empfehlen d. D.

Apotheker C. Rothhoms Victoria-Haarwasser
von vorzüglicher Wirkung gegen das Ausfallen der
Haare, sowie zur Reinigung der Kopfhaut, von
Schuppen zc. Erhältlich pro Fl. 1,50 Mk. bei
H. A. de Vede in Jever.

Hochfeine echte Kieler Sprott Dhd. 25 Pf.
P. Koeniger.

Große Salzgurken 3 Stk. 20 Pf. H. Koeniger

Apfelsinen, pro Dhd. 60 Pf., empf. Friedr. Siefken.

Kräftigen Grünstee, pro Pfd. 1,20 Mk., Blüthen-
thee pro Pfd. 2 bis 3 Mk. empf. Siefken.

Frische hiesige Eier Silege 90 Pf. Siefken.

Pflanzschalotten empf. Friedr. Siefken.

Frühstückskäse St. 10 Pf. Eilers.

Burgkäse St. 20 Pf. Eilers.

Ia. feinste Eramer und Rahmkäse. Eilers.

Hoch. gebr. Java-Kaffee Pfd. 1,60 Mk. Eilers.

Hf. Tilfiter Käse empfiehlt billigst
An der Schlachte. Hurr. Kemmers.

Echte Kieler Sproten. Jansen, Mühlenstr.
Nothholz, Wurzeln (süße Carotten) und feines
Lafelohf bei Gärtner W. Stephan.
Bitte um Offerten von grünen großen Bohnen,
Bruntern und langen Karloffeln zum Pflanzen.
D. D.

Jever'scher Männergesangsverein.

Heute, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr
außerordentliche Übung.

Theater in Jever.

Hôtel zum schwarzen Adler.

Einem wohl. Publikum von Jever und Umgegend
zur gefl. Anzeige, daß ich mit meinem aus 32 Per-
sonen bestehenden Opern-, Operetten- und Lust-
spiel-Ensemble am Mittwoch den 10. d. M. ein
kurzes Gastspiel eröffnen werde. Zur Aufführung
sind in Aussicht genommen:

Der Oberkeiser. — Der Vogelhändler. —
Gasparone. — Der Postillon von Conjuvance. —
Der Bulgare. — Komtesse Suckerl. — Mauerblümchen. —
Charles's Tante. — Militärstaat. — Offizielle Frau.

Gröffnungs-Vorstellung:

Mittwoch den 10. März.

Der Vogelhändler.

Große Operette in 3 Akten von Zeller.
Alles Nähere die Theaterzettel.

Die Direktion:
Armand Tresper.

Gesellen-Krankenkasse.

Ordentliche General-Versammlung
Sonntag den 14. März nachmittags 5 Uhr im Gast-
hof zum grünen Jäger.

Tagesordnung:

Rechnungsablage für 1896.

Sonntag den 14. März nachmittags 3 1/2 Uhr:

Kirchenkonzert

in Hohenkirchen,

veranstaltet von

Hugo Babus,

Violinvirtuose und Konzertsänger.

Programmzusatz: für Violine: Adagios von
Gobard und Spohr, Sarabande und Largo von
Händel; für Gesang: O Tod von Brahms (neu),
Sei getreu von Mendelssohn; Solostücke für Orgel.

Eintrittspreis 50 Pf.

In der am 28. Februar in der Kaiserrei statt-
gehabten Versammlung wurde ein

Handwerker-Verein

gegründet. Dem Vereine können Meister und Gesellen
der umliegenden Gemeinden beitreten.

Nächste Versammlung am Sonntag den 14. März
abends 6 Uhr in der Kaiserrei.

Tagesordnung: 1. Wahl des Gesamtvorstandes,
2. Annahme der Statuten,
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der prob. Vorstand.

Rennewerein für Jever und Jeverland.

Versammlung am Dienstag den 16. März
(Gengstföhrung) nachmittags 3 1/2 Uhr im Hof von
Odenburg.

1. Besprechung über das diesjährige Rennen;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Erhebung der Beiträge;
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Herrn- und Damen-Klub Schaar.

Donnerstag den 11. März.

Beginn der Tanzstunde präcise 7 Uhr.

D. J. B.

Gemischter Chor, Letten S.

Nächster Übungsabend Donnerstag den 11. d. M.
abends 6 Uhr.

D. B.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Sohnes
beehren sich anzuzelgen

H. C. Hinrichs und Frau,
Emilie geb. Poll.

Sindan i. Bodensee.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch
erfreut an

Briefträger H. Jansen und Frau,
Annen geb. Thaden.

Uthwerdum, den 8. März 1897.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redaktor: G. Wettermann in Jever.

Leverisches Wochenblatt.

Erst am 14. März mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Jeden ersten Aprils pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stablabonementen incl. Fringsohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Festland 16 S.
Druck und Verlag von G. A. Richter & Söhne in Jever.

Leverländische Nachrichten.

Nr. 58.

Mittwoch den 10. März 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Briefe Kaiser Wilhelms I. an die Kaiserin Augusta

veröffentlicht Professor W. Duden in einer Festschrift „Unser Feldenkaiser“ und legt damit dem bereinigten Kaiser zu seiner Jahrhundertfeier das schönste Denkmal (Verlag von Schall u. Grund in Berlin). Die Briefe sowie andere Urkunden sind zum ersten Male auf besondere Anordnung Kaiser Wilhelms II. veröffentlicht. Professor Duden ist in der Lage, nicht weniger als 26 solcher eigenhändigen Briefe des Kaisers an die Kaiserin aus der Zeit vom 5. Juli bis zum Tage nach Sedan zu veröffentlichen, die im ganzen 22 Folioseiten seiner Festschrift bilden. Welches Interesse der Kaiser für das beste Zustandekommen dieser Festschrift, die unter der Leitung des Professors Röse, des Direktors der geographischen Abteilung der Reichsdruckerei, reich und geschmackvoll ausgeschmückt worden ist, an den Tag gelegt hat, das beweisen auch zwei Tafeln am Beginn und am Schlusse des Werkes. Auf dem Titelblatt befindet sich ein Facsimile folgenden mit seiner kräftigen großen Handschrift niedergeschriebenen Wahlpruches: „Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande, Wahlpruch Wilhelms des Großen und auch der weinige. Wilhelm I. R. 29/11. 1896“, und das Schlussblatt weist im Holzschnitt eine Zeichnung des Kaisers auf, die als Apotheose für den kaiserlichen Großvater gedacht ist, in der Mitte ein Sarkophag, von einem antiken, auf Schwert und Speer ruhenden offenen Helm gekrönt, auf der Vorderseite des Sarkophags das lebenswahre Medallionbild des greisen Kaisers, von der Inschrift umgeben: Exegi monumentum aere perennius, links davon steht der deutsche Michel, ähnlich wie auf dem Knackfußchen Gemälde „Niemand zu Vieh und Niemand zu Weib“, die Rechte lenkt das gedrückte Schwert zu Boden, während die Linke einen Vorbeerzweig neben dem Medallion hält. Rechts vom Medallion aber kniet die Germania in Walkürenrüstung und trägt auf einem Kissen die deutsche Kaiserkrone. An der Wand ist als Künstlerzeichen W. I. R. 96 eingegraben, während die eigenhändige Unterschrift lautet: „Dem Andenken Kaiser Wilhelms des Großen Wilhelm I. R.“ Wir heben aus den Briefen nach einer Mittheilung der Kön. Ztg. die nachstehenden hervor. Unter dem frischen Eindruck der Bräutigams des Königs durch Benedetti sind die folgenden zwei, d. d. „Ems, 13. 7. 70“, geschrieben:

Herzlichen Dank, daß du des heutigen Sonntags so lieben Festestages so freundlich gedacht! Die Kaiserin Damen sind erkrankt von ihrer Aufnahme und ihrem Aufenthalt bei dir zurückgeführt und eingerückt im Schloß. Ich sprach sie nur kurz auf der Abendpromenade, da ein heftiger Regen uns auseinanderjagte. Das große Ereigniß der Tagesfrage ist das alleinige Gespräch, seitdem an diesem Morgen das Kölner Extrablatt die erste Kunde des Zurücktritts des Thronkandidaten brachte. Ich sendete dasselbe sofort auch Benedetti, der mir sagen ließ, daß er die Nachricht bereits gestern Abend aus Paris erhalten hätte, woraus folgt, daß man es in Paris früher wußte als ich. Er kam auf die Bräutigams und hat ihn zufrieden zu finden, verlangte er von mir, daß ich a tout jamais erkläre, daß ich nie wieder meine Zustimmung geben würde, wenn etwa diese Kandidatur wieder aufstehe, was ich natürlich sehr entschieden zurückwies, um so mehr, da ich noch gar keine Details direkt erhalten hätte, und als er immer bringender und fast impetuos wurde, sagte ich zuletzt, mettons que votre Empereur lui-même diese Kandidatur aufnehme, so würde ich ja mit meinem geforderten Versprechen ihm entgegenzutreten müssen! Kurzum, er schien inrückt zu sein, diese Forderung mir abzupressen, die er sogleich nach Paris melden wollte, um mich zu irgend einer offiziellen Kundgebung zu veranlassen, die ich bei der ganzen Sache bisher zu vermeiden hatte, aus der bekannten Stellung, die ich zu derselben seit 6 Monaten einzunehmen verpflichtet bin: d. h. als

Gouvernement habe ich nichts mit der Sache zu thun. Ich lege hier die Briefe bei, die ich soeben erhielt. — Bitte dich, sie mir noch heute zurückzusenden, da sie mir immer nöthig sind zur Hand zu haben; auch mein Brief an Leopold vom 21. Juni liegt in Copie bei. Des Fürsten Rathonement über künftige Kriegsfragen ist sehr richtig.

Die Post wartet. 3/4 Uhr. Dein W.
Der zweite Brief lautet:
Die Benedettische Prätention von heute früh ist nicht allein geblieben; Werther berichtet soeben seine erste Unterredung mit Gramont-Ollivier, in der sie, ipsissima verba, gesagt haben: Die Hohenzollern Kandidaten-Beilegung sei überhaupt Nebenfrage, die Verheimlichung der Unterhandlungen sei eine Verletzung des Kaisers und Frankreichs, also die Hauptsache; diese müsse gutgemacht werden, und dies sei durch ein Schreiben meinerseits an den Kaiser N. zu erreichen, in welchem ich ansprache, daß ich nicht die Absicht gehabt, den Kaiser und Frankreich zu beleidigen; dies Schreiben könne publicus werden und in der Kammer als Vertheidigung Preussens paradien!

Hat man je eine solche Insolenz gesehen? Ich soll also als weniger Ender auftreten in dieser Sache, die ich gar nicht angeregt, geführt und geleitet habe, sondern Prim, und den läßt man ganz aus dem Spiele! Werther hat Werther nicht sofort nach solcher Zumuthung das Zimmer verlassen und seine Interlocutrice an den Minister Bismarck verwiesen. Ja, sie sind so weit gegangen zu sagen, sie würden Benedetti mit der Sache beauftragen! Der wollte heute Abend abreisen; nachdem ich durch Anton hatte sagen lassen, daß ich eine zweite Unterredung in der bereits heute früh definitiv abgelehnten Sache nicht erteilen könne, zu der er per Telegramm nochmals angewiesen worden war, hat er sich unerwartet rasch gefügt, was berechtigt anzunehmen, daß er die neue Forderung bereits erhalten hat! Leider muß aus diesen unbegreiflichen procédés geschlossen werden, daß sie uns coüte qui coüte herausfordern werden und daß der Kaiser malgré lui von seinen unerfahrenen fiseurs überlistet ist. Somit wird die Sage in wenig Stunden wieder sehr ernst. Eben kommt ein Telegramm von Stuttgart, in welchem Bismarck sagt, die beleidigenden Zumuthungen Frankreichs von heute seien so verlegend für Württemberg, daß er den französischen Gesandten beauftragt habe, sofort nach Paris zu schreiben, daß man sich dergleichen verbiete. Worauf das gebet, wissen wir aber hier noch nicht. Uebrigens haben Bray und Bismarck den französischen Gesandten schon in den letzten Tagen gesagt, daß, wenn Preußen angegriffen würde, ganz Deutschland wie ein Mann aufstehen werde. Das ist sehr brav — wenn es geschähe!

Morgen komme ich zum Diner.
In einem Briefe des Kaisers nach Befragung der Metzger Schlachtfelder heißt es:

„Bei solchen Anblicken mußte man an die denken, die solche Schrecknisse verursachen, da hätte man Gramont, Ollivier und noch höher stehende hinführen müssen, um ihr Gewissen zu rühren! Gott sei gelobt, daß das meinige ruhig dabei sein konnte, wengleich es wohl dazu angethan war, sich selbst zu prüfen, was man doch selbst wohl verschuldet? Ach, das sind so furchtbare ernste Augenblicke, die man miterkämpft haben muß, um zu verstehen! Und nun der Gedanke, daß es ebenso aussehete müßte auf den Feldern, wo der Kampf am 18. wüthete! Und wo so einseitlich viele der besten Bekannten gefallen sind oder verstimmt!“ Und weiter heißt es am 24. August: „Ja wohl, mit einer solchen Armee kann man auch nur solche Erfolge erkämpfen, aber sie leidet auch so, daß mir ordentlich bangt vor einem neuen Jubelsturm, denn der Feind schlägt sich mit gleicher Dravonne! Und noch ist dessen Muth nicht gebrochen.“ Bezeichnend ist auch aus demselben Briefe der nachfolgende Zwischenfall: „Daß die Queen immer verlangt, die deutschen Zeitungen sollten ihre Polemik gegen England fallen lassen, kann doch ihnen nicht zugemuthet werden, wenn flagrantes Unrecht von dort aus geschieht. Aber diese Polemik hat doch wohl dazu bei-

getragen, um die englische Neutralität endlich etwas völlerrechtlicher zu handhaben.“

Schon am 7. September zieht der König in Reims gegenüber Velleitiden zur Friedensvermittlung, die auf Integrität Frankreichs gerichtet seien, klar und fest seine Friedensabsichtungen. Er schreibt der Königin mit der Bitte, der Großfürstin Helene von Rußland diesen Standpunkt zur Rücksprache mit dem Zaren Karzulegen, Folgendes: „Wie dies möglich ist, begreift man nicht! Selbst aus Petersburg kommen solche Andeutungen, weil Landabzweigungen (Elsaß und Deutsch-Lothringen) ein neuer pomme de discorde sein würde, als wenn das linke Rheinufer dies nicht auch schon seit 55 Jahren gewesen sei, so daß, um Ruhe zu haben, wir Logischermaßen jenen das linke Rheinufer abtreten müßten. Im Gegentheil, um Deutschland vor Frankreich festen Geländen auf Einsätze in Deutschland endlich sicher zu stellen, muß jene Länderabtretung verlangt werden, Elsaß vor allem. Dies ist auch die allgemeine Stimme in ganz Deutschland und wollen sich die Fürsten dieser Stimmung entgegenstemmen, so riskiren sie ihre Throne; denn die Opfer, die ganz Deutschland an Menschen und Geld nun bringt, verlangen einen Frieden, der dauernd sei, und das ist nur möglich, wenn das Land genommen wird, was deutsch war, und ist es gewiß vermessend, von solchen Dingen heute schon zu sprechen, wo der Krieg noch in vollem Gange ist; wenn aber andere bereits davon sprechen, daß das und das nicht sein sollte, so haben wir ein Recht zu sagen, was wir nicht zugeben würden, wenn es erst so weit ist.“

Unmittelbar nach der Kaiserproklamation in Versailles schildert der Kaiser der Kaiserin eingehend die Feier, indem er mit folgenden Worten beginnt: „Eben kehre ich vom Schlosse nach vollbrachtem Kaiserakt zurück. Ich kann Dir nicht sagen, in welcher morosen Emotion ich in diesen letzten Tagen war, theils wegen der hohen Verantwortung, die ich nun zu übernehmen habe, theils und vor allem über den Schmerz, den preussischen Titel verdrängt zu sehen! In einer Konferenz gestern mit Fritz, Bismarck und Schlieffen war ich zuletzt so moros, daß ich drauf und dran war, zurückzutreten und Fritz alles zu übertragen. Erst nachdem ich in inbrünstigem Gebete mich an Gott gewandt habe, habe ich Fassung und Kraft gewonnen! Er wolle geben, daß so viele Hoffnungen und Erwartungen durch mich in Erfüllung gehen mögen, als gewünscht würden, an meinem irdischen Willen soll es nicht fehlen!“

Und noch einmal heißt es aus Versailles vom 27. Februar 1871: „Wie hat Gott uns segnet in diesen sieben Monaten. Kaum glaubt man alles, was erreicht ist, obgleich man es selbst erlebte, und wie wird einst die Geschichte diesen Zeitschnitt darstellen! Wenn Bismarck die Ratifikation auspricht, so ist das ruhmvolle Werk auf eine Art beendet, wo Gottes Hand mehr wie sichtbar ist, und immer muß ich es wiederholen, wie wir Gott preisen und ihm danken müssen, daß er uns auswählte und würdig fand, seine Werkzeuge zur Lösung seines Willens zu sein! Wenn man die Leistungen des Heeres in einzelnen verfolgt, so muß man sagen, daß jeder in demselben von oben bis unten in seiner Stellung von einer Gesinnung und einem Geiste befehle war, der allein solche Thaten von Helmenuth und Ausdauer ausführen konnte, und das ist wiederum Gottes Werk. Wenn unser Feind auch wacker gefochten hat, so fehlt ihm dieser Geist, der zum Siege führt, der ihm verlagte ward, weil er unterliegen sollte. Nur in dieser Auffassung ist unser Ruhm und unsere Ehre mit Demuth zu ertragen. Gott sei gepriesen für seine Gnade! Wilhelm.“

Aber auch noch in diesen Schlusstage erregten die Engländer abermals sein Mißfallen. Unter dem 14. Febr. finden wir in einem Briefe folgende Stelle:

„Ich habe die Rede der Queen gelesen und bin sehr unangenehm frappirt gewesen über die zweimaligen herzlichen Stellen für Frankreich, während das Weltereigniß in Deutschland mit der einfachen Bemerkung erwähnt wird, daß sie ihren Glückwunsch ausgesprochen habe und von den Siegen kein Wort gesagt hat. Ich gestehe, daß ich doch von ihr erwartet hätte, daß sie es

bei ihrem Minister durchsetzen würde, von ihren eigenen, sofort ausgesprochenen theilnehmenden Gefühlen für Deutschlands Thaten, Opfer und immensen Erfolg ein Wort zu sagen."

Besonders bemerkenswerth ist noch der letzte Ausspruch des Kaisers. Nach der Rückkehr nach Berlin hatte am 21. April der Kriegsrath sich für die Zurückziehung von zwei Armeekorps aus Frankreich ausgesprochen. Der Kaiser aber erklärte sich in einer ausführlichen Erwiderung an das Staatsministerium außer Stande, für eine solche Maßregel die Verantwortung zu übernehmen, legte seine Gründe eingehend dar und leitete sie mit dem gerade in diesem Zusammenhange besonders denkwürdigen Satze ein: "Niemand im Staate ist wohl mehr als ich berufen, das Wohl aller Klassen der Bevölkerung und den Wohlstand des ganzen Landes im Auge zu haben."

Bekanntmachungen.

Bei der am **12. d. M. nachmittags 2 Uhr** in Hespens Behausung hieselbst stattfindenden Versteigerung kommen noch ferner zum Verkauf:

- 2 neue Ackerflinten, 1 neue Moorlarre mit Beschlag, 1 kompl. gutes Tafelwerk mit 1- bis 4schreibigen Blöcken, 1 Hobelbank.

Sillenstebe, 1897 März 6.

Ubers, Auktionator.

Bei der am **12. d. Mts.** bei Hespens Behausung hieselbst stattfindenden Versteigerung kommen noch ferner zu Verkauf:

- 1 Ackerwagen, 1 Bocktrog, 1 zinf. Krahn mit Verschluss, 2 Butterballen, 1 Kleiderschrank, 1 Torfspaten.

Sillenstebe, 1897 März 7.

Ubers.

Frau Wwe. Carstens zu Newarfen bei Oldorf läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Freitag den 19. März d. J.

nachm. 1 Uhr anf.

in und bei ihrer Behausung das öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:

3 Pferde:

- 1 schw. Wallach,
- 1 10jähr. Stute, belegt vom Bolto,
- 1 2jähr. Wallach;

19 Stück Rindvieh:

- 4 hochtragende Kühe,
- 7 hochtragende Beester,
- 1 wantiedige Kuh,
- 1 frühmilchwerdende do.,
- 1 2jähr. Beest,
- 2 1jähr. do.,
- 3 1jähr. Stiere;

3 trachtige Schafe;

- 3 kompl. Ackerwagen, wovon 2 mit breiten Felgen, 1 Phaeton, 1 eis. Wagenhebe, 1 Erdlarre, 1 Küch- und 1 Ackerflinten, 1 fein. Erdwalze, 1 Hartmaschine, 2 eis. Pflüge, 1 zweischarigen Fußpflug, verschiedene Eggen, 1 Einspännerdeichsel, 1 Dreiflod, 1 Sitzgeuge, 1 Fruchtweber, 1 Schweinetrog, 2 feinerne Schweineblöcke, Pferdegeschirr mit Messingbeschlag, 1 schönes Schlittengelände, 1 Reitsattel und Halfter, Trensen, Ackerzäume, Reinen, Pferde- und Kuhflinten, Stier-, Wagen- und Pflugketten, 1 Futterkiste, 1 Düngertarre, Kollbäume, Dammhecken, Torfhecken und Dielen, Hindebäume, Reepen, Sensen, Sichten, Spaten, Schaufeln, Flegel, Gaffel, Garten, Forken u. a. m.;

ferner: 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 schöne holl. Standuhr, 2 eis. Anstehetische, 2 eis. Kisten, 1 Turkelstabenkasten, 2 vollst. Betten, Küchenschfälle, 2 kupf. Fußwärmer, 1 Bohrenschneidmaschine, 1 kupf. Pumpe mit Weiröhre, 1 Decimalwaage mit Gewicht, 1 Karrenrad und Karne, 1 Drückebank, 1 Stremmtiene, 1 großen kupf. Milchtessel, 2 Rahmfässer, Milch-, Stall- und Futtereimer, 1 Trageoch usw. usw.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß das Rindvieh bis Mai unentgeltlich auf Fütterung stehen bleiben kann.

Hohentkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Für Rechnung berer, die es angeht, sollen **Sonnabend den 13. März d. J. nachm. 1 Uhr anf.**

in G. A. Janzens Wirthshaus zu Wabben's öffentlich auf geraume Zahlungsfrist versteigert werden:

- 1 Mitte April kalbende Kuh,
- 1 fahre dito,
- 1 Entersier,
- 13 Schafe mit Wolle, größtentheils trachtige,
- 1 mildigebende Ziege,

- 1 großer 2 thür. und 1 kl. Kleiderschrank, 1 Buhdelei, 1 Kommode, 1 Kiste, 1 Schreibtisch, 2 Tische, 1 Gartenbank, 2 Wanduhren, 6 Küchenschfälle, 1 Spinnrad, 1 Handwagen, 1 Karre und verschiedene Arbeitergeräthschaften, 1 Trittschneidmaschine.

Kaufliebhaber werden eingeladen. **Hohentkirchen. J. F. Detmers, Aukt.**

Auf obiger Versteigerung kommen ferner zum Verkauf:

1 trachtiges Schaf, 1 Ziege,

- 1 neue Bettstelle, 1 Viehfessel von 40 Biter Inhalt, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Buhdelei, 2 Tische, 1 Spiegel, 6 Stühle, verschiedene Schildebretten, eis. und feinerne Töpfe, Theekessel, einige Kisten und Kasten u. dgl., **sämmtl. Schuhmachergeräth**; 1 Sekretär, verschiedene Manns-Kleidungsstücke, 1 Paar Stiefel u. Schuhe, etwas Gartenfrüchte usw.

D. D.

Der Landwirth A. Abrahams zu Klein-Dauenstebe bei Wüppels läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Montag den 22. März d. J. nachmitt. 1 Uhr anfg.

in und bei seiner Behausung das öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:

1 9jähr. trachtige schwarze Stute

ohne Abzeichen, guter Einspänner und jugfest, belegt vom Stamm- und Prämienhengst „Goldemar“;

6 Stück schönes Rindvieh:

2 junge schwere Milchkühe, welche Anfang April kalben, 2 zweijähr. Beester, 2 einjähr. dito;

ferner:

- 1 gut erhaltenen Federwagen, 1 fast neuen Ackerwagen mit breiten Felgen, 1 Erdlarre, 2 Fußpflüge, 2 Eggen, 1 Weghobel, 1 Handwalze, 1 Karre, 1 Sitzgeuge, lederne Pferdegeschirre, worunter 1 fast neues Einspännergeschirr mit Neusilberbeschlag, Pferdehalter, Kuh- und Halfterketten, 1 Mittelkabel, Wagenkette, 4 Wagenkettenstrengen, lederne und hanfene Krenzeleinen, 1 Dreiflod, 1 Fruchtweber, 1 Dammheck mit Pfählen, Sensen, Sichten, Garten, Forken, Flegel, Gaffel, 1 fein. Schweineblöck zc. zc.;

sodann: 1 tann. Kleiderschrank, 1 Küdentisch, 1 Butterkarre, 1 Rahmsack, 1 Drückebank, Milchballen, Butterballen, Käseböden, Milch- und Wasserreimer, eiserne Töpfe, 1 großen rhein. Topf, Kisten und Kasten und viele sonstige nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Hohentkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Frau Wittive des weill. Landwirths G. Minßen zu Gottels bei Hohentkirchen läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Freitag den 12. März d. J. nachmitt. 1 Uhr anf.

in und bei ihrer Behausung das öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:

8 Pferde:

- 1 Mirza-Stute mit Hengstfüllen von Dauns Hengst-Clandier,
- 1 7jähr. schw. Stute (guter Einspänner),
- 2 Arbeitspferde (Stute u. Wallach),
- 1 12jähr. Wallach, 1 3jähr. schw. Wallach, 1 3jähr. rothbr. Stute von Bremers Hengst Asmar und von der Mirza-Stute,
- 1 2jähr. rothbr. Wallach von Dauns Fuchshengst Olaf und der Mirza-Stute;

ferner:

- 4 kompl. Ackerwagen, 1 Erdlarre, 1 Ackerflinten, 4 neue eis. Ackerflinten und mehrere starke Dorfkarren, 2 eiserne und 2 hölzerne Fußpflüge, 5 Eggen, worunter 1 eis., 1 Muldbrett mit Kette, verschiedene Ketten, 4 Sitzgeuge, 1 Dreiflod, 1 Dreiflod, 1 Fruchtweber, 1 Einspännergeschirr mit Neusilberbeschlag, mehrere hanfene Pferdegeschirre, 4 Pferdebedecken, 1 Schweinehofen, Bindebäume, Reepen, Sensen, Sichten, Spaten, Schaufeln, Flegel, Gaffel, Garten u. a. m.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß der Hornviehbestand und die Milchgeräthe zc. am **21. April** zum Verkauf gelangen.

Hohentkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Nachfrage.

Auf obiger Vergantung kommen noch zum Verkauf:

- 1 trachtige Stute,
- 1 3jähr. br. Stute und
- 1 fast neuer Phaeton.

D. D.

Der Handwerksmann G. Demmann bei Heidmühle läßt wegen Umzugs

Freitag den 12. d. Mts. nachm. 2 Uhr anf.

in seiner Wohnung im Zingel'schen Hause folgende Gegenstände mit Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

- 2 trachtige Schafe,
- 2 do. Ziegen,
- 20 Hühner und Hähne;

1 Kleiderschrank, 1 Wanduhr, verschiedene Kisten und Kasten, 1 Waage, 2 kupferne Kessel, 4 do. Milchballen, 1 do. Brattopf, 2 do. Theekessel, verschiedene Zinnsachen, eiserne Waich- und Kochtöpfe, 1 messing. Plättelisen, 9 Bände „Europa und seine Bewohner“, verschiedene Kleidungsstücke, 1 einpänniges Pferdegeschirr und viele andere Sachen,

auch eine Partie Pflanzenkartoffeln und etwas Sen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Feber, 1897 März 5.

A. Tiemens.

Landgut.

Ein zu vortheilhaftem Absatz sämtlicher Produkte günstig gelegenes Landgut mittlerer Größe in guter Kultur ist unter der Hand preiswürdig zu verkaufen. Offerten baldmöglichst erbeten unter **A. F. Landgut** postlagernd Feber.

Der Landwirth G. Harms zu Förriesdorf, Gem. Lettens, läßt wegen Aufgabe seines landwirthschaftlichen Betriebes

Mittwoch den 17. März d. J. nachm. 1 Uhr auf.

in und bei seiner Behausung das öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist vertheilern:

7 Pferde:

1 schwarzbr. trüchtige Feltz-Stute, belegt vom Fthli, 1 schwarzbr. trüchtige Claudier-Stute, belegt vom Olaf, 1 4jährige schwarze Stute, 1 2jährige rothbr. do., 1 2jähr. rothbr. Wallach, 2 schwarzbr. Stutfüllen, vom Feltz und vom Olaf abstammend;

26 St. Hornvieh

(größtentheils Herdbuchvieh):

1 2jähr. Herdbuchstier, 8 hochtragende junge Kühe, 1 3jähr. hochtrag. Beest, 1 2jähr. do. do., 4 zu frühmilch belegte Kühe und Beester, 8 Kuhenter, 3 Enterstiere;

ferner:

1 Centrifuge, System Balance mit Mewenbetrieb, 1 Käsebrüdebank, 1 Dezimal-Käsepresse, 1 Käseföhrer, 1 großen Küchentisch mit Bank, 1 kompl. Ackerwagen mit eiserne Achsen, 1 Sackse Drillmaschine, 1 Bohnenquetschmaschine mit gereisten gußeisernen Walzen, 40 bis 50 Pfund Speck, 1 vollst. Bett und sonstige nicht benannte Sachen.

Kaufstehhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß das Hornvieh bis Mai unentgeltlich auf Fütterung stehen bleiben kann.

Hohentkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Der Landwirth R. Dann zu Wäppels läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Sonnabend den 27. März d. J. nachmitt. 1 Uhr auf.

in und bei seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

12 Pferde:

4 trüchtige Stuten, 1 10jährige güste dito, 1 4jähr. dito, 1 4jähr. Wallach, 1 3jährigen Fuchs-Wallach, 2 beste 2jährige Wallache (egale Fühse), 1 2jähr. dunkelbr. do., 1 Enterstüß;

ferner: 1 fast neuen Hraction, 4 kompl. Ackerwagen, 1 Milchwagen mit Berbeck, 1 Küchenschlitten, 1 Dreischlößel mit Zubehör, 2 Fruchtweher, 1 Trieur (Sortiermaschine), 1 sehr gute Mähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Rübenschnidemaschine, 1 kompl. Pferdegeschirr mit Neusilberbeschlag, 1 do. mit Messingbeschlag, verschiedene Rad- und Fußpfüge, worunter 2 zweischarige, verschiedene Eggen, worunter Köffel, Baales und Ketten-Eggen, 1 fein. und 1 hölz. Bandrolle, 1 Bohnen-Selbarte, 1 Hühnerhaus auf Schlitten, sowie sämtliche sonstige Ackergeräthschaften.

Kaufstehhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß der Hornviehbestand, Milchgeräthschaften pp. am 14. April zum Verkauf gelangen.

Hohentkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Zu verkaufen.

Ein Fuder Uferheu. Alsburg b. Jever.

Herr. Hillert's.

Zu verkaufen.

Ein schönes Bundelet, sehr passend für eine Landwirthschaft, und ein kleiner Fruchtweher. Gottels.

U. M. Schröder.

Herr R. Busma läßt

Sonnabend den 13. März d. J. nachmittags 3 Uhr anfangend

in der Behausung seines Landguts zu Uthausen bei Oldorf

ca. 40000 Pfund Altlands-Heu

in Abtheilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufstehhaber eingeladen werden. Jever. W. H. Müffen.

Ende dieses Monats wird beim Gastwirth J. Harms hies. eine

Sammel-Auktion

abgehalten. Anmeldungen dazu erbitte mir baldigst. Hohentkirchen, 1897 März 4. Bus.

Der Landwirth G. Meiners zu Tralenz, Gem. Waddewarden, läßt wegen Verkleinerung seines landwirthschaftlichen Betriebes

Montag den 12. April d. J. nachmitt. 1 Uhr auf.

in seiner Behausung das öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist vertheilern:

24 Stück Rindvieh:

5 zeitmilchende Kühe (Herdbuchvieh), 3 zu frühmilch belegte do., 3 2jähr. belegte Beester, 1 guten Enterstier, 2 Kuhenter, 4 Herbst-Stierkälber, 1 Herbst-Kuhfäls, 5 Milchfäls.

Kaufstehhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß das Vieh bis zum 1. Mai d. J. unentgeltlich auf Fütterung stehen bleiben kann.

Hohentkirchen. J. F. Detmers, Aukt.

Wattorin

beseitigt das Hühnerauge über Nacht

vollständig schmerz- und gefahrlos. Sie haben in Apotheken, Drogerien und Parfüm-Geschäften. Fr. Doss, A. L. Alben. Fabr. A. Försel & Co., Hamburg.

In Jever bei Franz Frerichs, W. A. Frerichs Wwe. Nachf.

7 Meter Sommerstoff für 1,95 Mk.

6 Mtr. Boden zum ganzen Kleid für 3,90 Mk.,

6 Alpaka "Wigourenx, Lenons", Serpente,

sowie allerneueste Wigourenx, Lenons, Serpentine,

Mohair, Gamme, Beige, schwarze und weiße

Gesellschafts- und Waschstoffe zc. zc. in größter

Auswahl und zu billigen Preisen versehen in

einzelnen Metern franko ins Haus. Muster auf

Verlangen franko. — Modelle gratis.

Verandthaus: Dettinger & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buckskin von

1,35 Mk. Cheviot von 1,95 Mk. an per Meter.

Messina-Äpfelinen,

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto) ca. 30 bis 40 St., franco incl. Verp. 3 Mk., ganze Kiste 2 bis 300 St. 9 bis 9,50 Mk. ab hier geg. Nachn. Richard Rog, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.

Zu verkaufen.

4 bis 5 Fuder Uferheu.

Grehdrn bei Eggelingen. Hermann Müller.

Zu verkaufen.

Eine gute vierjährige schwarze Stute.

Bredewarden. H. Peters.

Zu verkaufen.

Ein junger Farnhund.

Schenum. J. Christelins.

Zu verkaufen.

Drei beste Kuhenter.

Sengwarden. Schmiedemstr. H. B. Peters.

Hiesiger Grasamen

von ohne Negen geerntetem Weizen (ausgereifte Gräser), von vorzüglicher Keimkraft, passend für die Ansaat guter Weiden, Ctr. 30 Mk. Säcke berechnen nur zu 20 Pfg. pro Stck.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Beachten Sie,

dass beim Einkauf eines

Pianos

nur die grösste Solidität

des Fabrikates einen

billigen Einkauf

sichert.

Alle guten Eigen-

schaften, die ein vor-

zügliches Piano be-

sitzen soll, finden Sie

bei den

Helmholz-Pianos

Pianoforte-Fabrik

mit Dampftrieb.

Hannover.

Waarenhaus

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe

für die

Konfirmation

in glatt und gemustert aus reiner Wolle, doppelt breit, Mtr. von 50 Pfg. an, besser: 75, 100, 125, 150 bis 250 Pfg.



Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten sind und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis August Stukenbrok, Einbeck. Größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Schöne Zwiebeln,

Sack 3,50 Mk., 10 Pfd. 60 Pf. empf. C. F. André.

Holländische Pflanzschalotten

empfiehlt C. F. André.

1. Klasse. Porfmehlfrutter

D.R. PATENT No. 79932

Bestes und billigstes Vieh-

und Pferdefutter.

Anerkannt vorzügliches Kraft- u.

Sanitätsfutter.

Paul Schnarr & Co.

Hamburg-Dövenhof.

Halte wie bisher Lager von den Oosterlooschen Pflügen und Eggen. Sämmtliche Pflüge und Eggen halte zur Ansicht und Abnahme bereit. Wiarden. J. D. v. Bergen.

Zu verkaufen.

1 fetter Stier und 1 zweijähriger brauner Wallach.

Wiefelser-Oldader. W. Popken.

Zu verkaufen.

Ein 2 1/2-jähriges tiebiges Beest und eine hochtragende junge Kuh.

Gänseweg bei Waddewarden. S. Jooften.

Zu verkaufen.

2 junge, nahe am Kalben stehende Kühe, Wegshdrn. W. e. J. ben.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhfals. Neuenbe. A. Sinnemann.

Zu verkaufen.

Eine frischmilchige Kuh und ein Kuhfals. Peppens. Chr. Frps Wwe.

